



„Joey? Ist alles in Ordnung? Du bist so rot im Gesicht. Hast du Fieber? Hörst du mir überhaupt zu?“

Langsam verschwimmt die Szene hinter dem Wasserfall vor meinem Auge und die quietschende Stimme von Mokuba holt mich in die Realität zurück. Ich muss auch kurz blinzeln um den Kleinen überhaupt zu erkennen.

„Häh?“

„Ob du mir zugehört hast, wollte ich wissen.“ Seine Stimme hört sich allmählich schon sehr gefrierfachmäßig an, wenn auch noch nicht ganz so schlimm wie die seines großen Bruders. Ob das vielleicht erblich ist?

„Joeyyyy!!!“, quietscht es mir ins Ohr.

„Was ist denn??!!“

Erschrocken fährt der Kurze zusammen und setzt seinen „verletztes-Hündchen-Blick“ auf. Hey! Das ist mein Gesicht! Allerdings wirkt es wie immer blendend.

„Tut mir leid. Ich war nur grad in Gedanken versunken.“ Mokubas Mine hellt sich schlagartig wieder auf und er beginnt von Neuem mit seinen Erzählungen.

„Tick! Tack! Tick! Tack!...“ Begleitet von diesem netten monotonen Geräusch bewegt sich der Zeiger des Metronoms immer hin und her und hin und her...

Mir? Neeiiiiin!! Mir ist nicht langweilig. Wie kommt ihr denn da drauf? Hört man den Sarkasmus in meiner Stimme? Ja? Gut!

Weshalb ich mich mit dem Ticken des Metronoms beschäftigen muss? Na weil Mr.-Geschäftsmann-egal-was-passiert nicht an sich halten konnte und nun dort sitzt und einen etwa 50!!! Zentimeter hohen Stapel von Unterlagen unterschreibt. Jaa! Er hat sich vorgenommen, den ganzen Stapel zu schaffen.

Ich glaub, der Kerl hat bei seiner Geburt, kaum, dass er draußen war, erstmal einen Vertrag aufgesetzt, der seine Mutter dazu verpflichtet, ihn auch regelmäßig mit Kaffee aus der Nuckelflasche zu füttern.

Leicht angepisst wende ich meinen Blick nach draußen, aber dort droht mal wieder die pure Apokalypse und ich frage mich, ob ich hier jemals wieder rauskommen werde oder ob Kaiba irgendwann mal mit einem Skelett neben sich hier sitzt und immer noch unterschreibt. Zuzutrauen wär's ihm ja... Mein Seufzen übertont das blöde Metronom, aber nicht mal das kann den Gefrierschrank dazu bringen, von seiner Arbeit aufzusehen.

Ich hasse Langeweile. Wenn mir langweilig ist, dann schweife ich immer in seltsame Gedanken ab. Apropos seltsame Gedanken. Mir geht immer noch dieses Bild durch den Kopf, wie Kaiba mich vorhin aufgefangen hat. Das kann einfach kein Reflex gewesen sein. Ich kann mir bei Kaiba eigentlich nur den „Kaffeemaschinenschalter-drücken-wenn-ich-in-die-Küche-komme“-Reflex vorstellen. Die Reste meines gesunden Menschenverstandes fragen mich zwar ziemlich lautstark, weshalb er es denn sonst getan hätte, aber auch darauf hat diese blöde Hinterkopfstimme eine Antwort. Nämlich, dass er nicht wollte, dass ich mir weh tue. Das würde bedeuten, Kaiba macht sich Sorgen um mich und dies wiederum würde heißen, dass... Noch

bevor das Stimmchen seinen Gedanken aussprechen kann, wird es schon von den Schlägertypen des Menschenverstands zusammengeschlagen.

*Ohoo!!! Was haben wir denn da? Sonnenschein? Strahlend blauer Himmel? Strand und Meer? Wo bin ich denn gelandet?? Egal. Da sind keine Handschellen mehr um mein Handgelenk und es herrscht kein Weltuntergang, also bin ich schon mal hochzufrieden. Mal schauen, was sich hier noch so finden lässt...Vorsichtig, um in dieser wunderbaren Welt ja nichts kaputt zu machen, setze ich einen Fuß vor den anderen und bewege mich auf den Schatten zu, der da am Horizont zu sehen ist. Nebenbei komme ich noch an einem Eisstand vorbei, der gaanz zufällig nur mein Lieblingseis hat. Mit dem Grundnahrungsmittel ausgerüstet gehe ich also weiter, aber der Schatten will einfach nicht näher kommen und es wird immer wärmer hier. Auf einmal fällt mir auf, dass ich ja noch meine gesamten Klamotten an habe. Derer entledigt [AN: bis auf die Boxershorts ^^] lässt es sich auch viel leichter laufen.*

*Und auf einmal ist der Schatten auch nur noch 10 Meter von mir entfernt, durch die Hitzeblimmer aber immer noch nicht auszumachen. Den Rest des Weges lege ich nun etwas schneller zurück. Es reizt mich eben, was da so in der Gegend rum sitzt. Das „Etwas“ scheint tatsächlich ein Mensch zu sein. Und zwar ein ziemlich gut aussehender. Plötzlich erhebt sich der Schatten zu seiner vollen Größe und kommt auf mich zu. Mit einem erschrockenen Quietschen hüpfte ich ein Stück zurück. Ich weiß zwar noch nicht, wer oder was das da ist, aber ein bisschen Sicherheitsabstand ist ja immer gut. Und mit einem Mal steht es – nein eigentlich ist es ein Er – direkt vor meinem Gesicht und als ich die Augen vorsichtig öffne, blicke ich direkt in zwei strahlende Saphire, die nur einem Men...Wesen gehören können. Ich weigere mich weiterhin standhaft Kaiba als Menschen zu bezeichnen. So viel Kaffee würde ein normales Mensch nämlich nicht vertragen. Nun also zurück zu Kaiba, der da gerade vor mir steht – mit gerade mal 10 cm Entfernung zwischen unseren Nasenspitzen – und mich weiterhin unverwandt ansieht und zwar mit einem Blick, der mir das Blut in den Kopf treibt und mir warme Schauer über den Rücken jagt. In meiner Bewegung eingefroren, fällt mir mein leckeres Eis aus den Händen. Er soll weggehen!! Ich hab Angst. Vor allem, weil er immer noch nichts gesagt hat... Ich meine, gut ich hab auch noch nicht viel zum Gelingen eines Gesprächs beigetragen, aber... Warum sieht er mich denn so an??? Behutsam gehe ich ein Paar Schritte zurück, aber er kommt mir einfach hinterher. Also versuch ich's noch mal. Und noch ein Stück, und noch ein Stück... Auf einmal stolpere ich über irgendwas und falle nach hinten. Wild mit den Armen rudern komme ich auf dem Boden an. Wo kommt denn auf einmal das Handtuch her?? Darauf scheint Kaiba nur gewartet zu haben. Mit einer fließenden Bewegung kniet er über mir und beugt sein Gesicht zu meinem hinunter. Oh mein Gott! Was hat er nur vor?? Vor meinem inneren Auge spielen sich die verrücktesten Fortsetzungen, die allesamt nicht ganz jugendfrei sind. Ich meine... man braucht sich die Szene doch nur mal ansehen. Wie Kaiba so halb auf mir drauf liegt, lässt doch überraschend viel Platz für solche Phantasien, oder?? In Erwartung des Unmöglichen – und auch des Möglichen, nämlich, dass Kaiba mir gleich ins Gesicht spuckt oder so – kneife ich die Augen zusammen und...*

*...nichts geschieht. Keine Geräusche um mich herum, nichts. Langsam öffne ich erst ein Auge und dann das Andere und finde mich gleich überhaupt nicht zurecht. Da ist kein blauer Himmel über mir und auch kein Meeresrauschen mehr. Das einzige, was meine Ohren wahrnehmen, ist ein gleichmäßiger Luftzug. Das, worauf ich liege hat auch*

überhaupt keine Ähnlichkeit mit einem Handtuch. Und was macht denn die Hand auf meinem Bauch? Oder besser: Wem gehört sie?

Als ich meinen Kopf zur Seite dreh, kann ich ihm direkt ins Gesicht sehen. Genau! Kaiba liegt hier neben mir und jetzt weiß ich sogar, wo ich bin. In seinem Bett. Da klebt nämlich der weiße Drache über mir an der Decke. Jaa! Meine Kombinationsgabe ist einmalig. Die nächsten Fragen, die sich mir aufdrängen sind nun: WIE bin ich das Bett gekommen und WAS genau ist davor passiert? Ich hasse diese ständige Fragerei.

Der Luftzug, den ich gespürt habe, ist eindeutig Kaibas Schnarchen zuzuordnen. Ich puste ihm leicht ins Gesicht, um ihn so in diese Welt zurückzuholen und damit er mir die ganzen Fragen beantworten kann.

„Was ist? Ich schlafe nicht!!“, fährt er vollkommen erschrocken nach oben.

„Nein, natürlich nicht...“

„Wheeler? Wieso bist du wach?“ Wieso ich wach bin?? Hallo? Ist er so'n bisschen verpeilt oder so?

„Naja, weißt du, wenn man im Schlaf die Augen öffnet, dann...“

„Das mein ich nicht. Du hast doch die ganze Zeit geschlafen.“

„Die ganze Zeit? Wie lang liegen wir denn schon hier??“

„Na vielleicht seit 4 Stunden oder so. Du bist mit deinem Kopf auf meine teure Schreibtischplatte geknallt, die jetzt übrigens eine ganz schöne Delle hat und...“

„...Und weiter?“ Erst jetzt bemerke ich auch die brummenden Kopfschmerzen.

„... und Roland meinte dann, dass man dich besser ins Bett bringen sollte. Wegen Gehirnerschütterung und so... ja und dann hat er dich ins Bett getragen. Die verpasste Arbeitszeit werde ich aber heute noch aufholen müssen.“ Da muss ich mir doch glatt an den Kopf greifen. So ein Workaholic. Ist ja nicht zu fassen. Aber die Geschichte kaufe ich ihm so nicht ab. Irgendwas daran ist ganz schön faul.

Ein lautes Rumoren aus der Gegend um meinen Magen herum, bringt mich allerdings davon ab, weiter darüber nachzudenken.

„Könnte es eventuell sein, dass du ein klein wenig hungrig bist?“, kommt es leicht sarkastisch von meinem Bettnachbarn. Leider oder vielleicht auch glücklicherweise trifft er damit nicht ins Schwarze. Der Grund für den Tumult in mir ist ganz eindeutig, dass ich seit gestern Abend nicht mehr auf Toilette gewesen bin. Um Himmels Willen!!! Wie soll denn das funktionieren?? So an Kaiba gekettet?

„Kann ich heute noch mit einer Antwort rechnen oder wäre es dir lieber, wenn ich einen Telepathen hole, der mir dann deine Gedanken übersetzt?“ Es dauert erstmal ein ganz schönes Stück, bis Kaibas Worte zu mir durchgedrungen sind und von meinem Hirn verarbeitet werden können. Telepath? Gedanken übersetzen? Was will der Kerl?? Vielleicht will er eine Antwort, auf die von ihm vorhin gestellte Frage?, meldet sich das Hinterkopfstimchen zu Wort.

